

Zusammenarbeit fördern

Parkpflegewerke und Baumpflegekonzept im Einklang

Garten- und Parkanlagen verändern sich im Laufe der Jahre. Dabei spielen Bäume, die einzeln oder in Gruppen als markante gestalterische Elemente auftreten, eine wichtige Rolle. Oft sind besonders in historischen Anlagen Bäume die ältesten Elemente, die ihren Standort über Hunderte von Jahren behalten haben.

Gegenwärtig sind Parkpflegewerke voll im Trend. Im Gegensatz zu einem Baumpflegekonzept, das in erster Linie die Pflege eines bestehenden Baumbestandes berücksichtigt, steht bei Parkpflegewerken die Gesamtschau im Vordergrund. Dabei lässt die Umsetzbarkeit von Parkpflegewerken eine baumschonende Veränderung nicht in jedem Fall zu. Markante Bäume, die gesund sind und unter Umständen einer Anlage Charakter und Charme verleihen, müssen weichen oder werden drastisch geschädigt. Hingegen führen Baumpflegekonzepte, die losgelöst vom Gestaltungskonzept entwickelt werden, ebenfalls nicht zu einem befriedigenden Resultat.

Bonitätsliste als Grundlage

Ein gutes Parkpflegewerk resultiert aus der Zusammenarbeit zwischen Nutzer, Landschaftsarchitekt sowie Garten- und Baumpfleger. Letzterer hat eine beratende Funktion, um aufzuzeigen, in wieweit es möglich ist, das geplante umzusetzen, ohne dass dabei einem oder mehreren Bäumen Schäden zugefügt werden. Es ist von Bedeutung, dass ein Baumexperte frühzeitig in die Planung eingebunden wird, um Ungereimtheiten zu umgehen.

Der Baumpfleger erstellt mit Vorteil vor der Planungsphase eine Bonitätsliste aller auf dem Areal befindlichen Bäume. Die Bonitätsliste umfasst Angaben zur Baumart, dem Stammumfang und dem Kronendurchmesser. Die Bonitierung für Parkpflegewerke sollte sich auf minimal drei Stufen beschränken – geschützt, schützenswert, nicht relevant – oder maximal auf fünf – geschützt, schützenswert, kann unter Umständen gefällt werden, sollte gefällt und ersetzt werden, nicht schützenswert. In jedem Fall sollte die Einstufung für jeden Baum begründet werden.

Dieser Ablauf, hat den Vorteil, dass der Gestalter bereits wichtige Hinweise darüber erhält, in welchem Perimeter bauliche Ver-

änderungen möglich sind. Hat der Planer seinen Entwurf zu Papier gebracht, trifft man sich vor Ort und bespricht evt. zusammen mit dem Nutzer die Möglichkeiten. Der Baumpfleger bekommt hier auch Einsicht über allfällige Veränderungen einer Unterpflanzung oder Chaussierung im Bereich eines Baumes. Es können Vor- und Nachteile besprochen werden und es lässt sich abschätzen, wie hoch der Stellenwert eines Baumes für den Besitzer ist. Der Gestalter hat eine weitere Grundlage seine Pläne zu verfeinern. In einem weiteren Schritt kann nun der Baumpfleger zu den geplanten Bauarbeiten im Bereich der Bäume ein Baum-



Baumbestand im Clarapark, Basel. Grössere Exemplare von *Catalpa bignonioides*.

Baumbestand im Clarapark, Basel. Grössere Exemplare von *Catalpa bignonioides*.

schutzkonzept erstellen. Dieses beinhaltet sämtliche Vorkehrungen, die getroffen werden müssen, um den Baum während den Bauarbeiten und auch längerfristig zu erhalten. Im weiteren kann nun auch ein Baumpflegekonzept erstellt werden, das Fällungen, Ersatzpflanzungen und Pflegearbeiten im Einklang mit dem Parkpflegewerk vorsieht.

Eine weitere Möglichkeit besteht darin, dass der Gestalter seine Idee in einem Entwurf darstellt. Darauf übergibt er diesen einem Baumpflegespezialisten und lässt die Durchführbarkeit seines Projektes prüfen. In

Von Martin Müller

Baumpflegespezialist mit eidg. Fachausweis

Nusshof

Abbildungen: M. Müller



Clarapark: Baumpflegekonzert bis 2013. Unterschieden nach Pflegemassnahmen (grün), Fällungen (rot), Kronensicherungen (blau), Ersatzpflanzungen (gelb). Clarapark: Geplantes Baumpflegekonzert bis 2013.

diesem Falle geht der Baumexperte jedoch lediglich auf die betroffenen Bäume ein. Es besteht keine Bonitätsliste aller Bäume. Allenfalls wird diese später erstellt, sofern ein Baumpflegekonzert in das Parkpflegewerk einfließen soll.

Die Gespräche zwischen Auftraggeber, Planer und Baumpfleger sollten in jedem Fall und nach Möglichkeit vor Ort stattfinden. So kann jeder seine Gedanken und Anliegen einbringen und Vor- und Nachteile zu Gunsten des Baumes oder der Parkgestaltung können abgewogen werden. ■